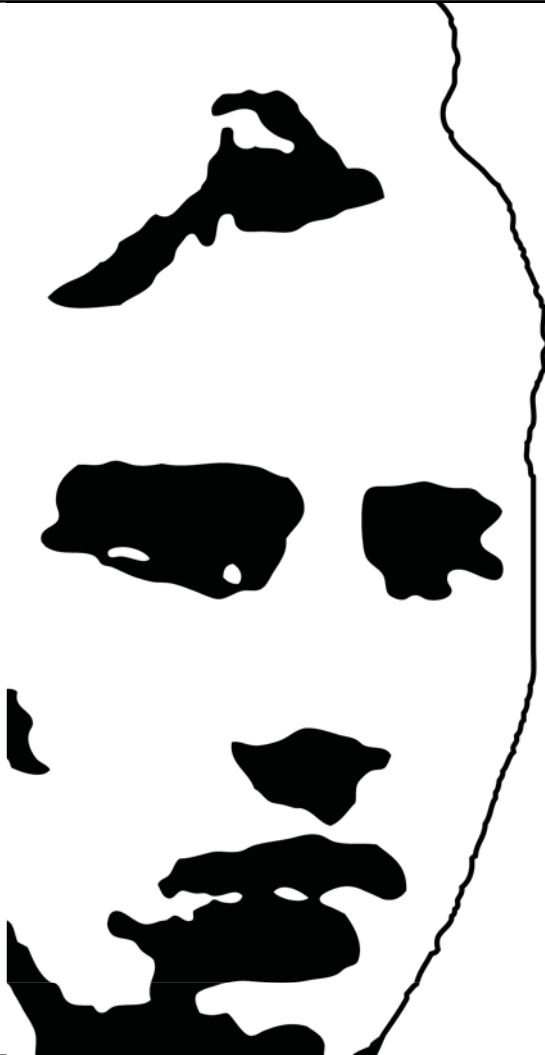


VORSPIEL

AUSGABE 45 ★ 19.03.2011

27. SPIELTAG / BV. BORUSSIA DORTMUND - 1. FSV MAINZ



THE UNITY ★ 2001



untersTuetzer / BÜDCHEN-NEWS / TAG DER OFFENEN TÜR / SPIELBERICHT KÖLN /
SPIELBERICHT SINSHEIM / SPIELBERICHT AMATEURE / KEIN ZWANNI /
BLICK ÜBER DEN TELLERRAND / HOPPING-BERICHT / INTERVIEW MIT DER ULTRASZENE MAINZ

VORSPIEL

Hallo Block Dröfl,
Hallo Südtribüne,
Hallo Westfalenstadion!

Trotz der ärgerlichen Niederlage gegen das Kunstprodukt aus Sinsheim herrscht dieser Tage weiterhin ungebrochener Optimismus, die Meisterschaft in diesem Jahr nach Dortmund holen zu können. Wir alle sollten das vergangene Wochenende so schnell wie möglich vergessen machen und zeigen, dass es sowohl spielerisch als auch auf den Rängen ein einmaliger Ausrutscher gewesen ist.

Beim heutigen Spiel wird auch wieder die neue Soundanlage im Einsatz sein, daher im Vorfeld schon mal eine Bitte: Reißt nicht an den Kabeln oder Stangen herum. Sollte Euch an der umgebauten Anlage etwas stören, habt Ihr Verbesserungsvorschläge oder wollt generell Feedback zum Umbau oder Stimmung geben, so seid Ihr herzlich zur Diskussionsrunde am kommenden Mittwoch, 23.03. um 19:09 Uhr in der Lenz-sTUBE eingeladen.

War schon die letzte Ausgabe des Vorspiels eine Steigerung gegenüber den vorigen Ausgaben, so hoffen wir, Euch auch heute wieder einiges an interessantem Lesestoff bieten zu können. Neben den üblichen Spielberichten zu den vergangenen Partien gegen Köln und Sinsheim der Profis blicken wir noch einmal auf die Geschehnisse rund um die versuchte Anreise zum Spiel unserer Amateure in Trier zurück. Weiter hatten einige Dortmunder im Januar die Ehre, Gast der Ultras von Aris Saloniki bei deren Derby gegen PAOK zu sein, woraus ein durchaus interessanter Reisebericht entstanden ist. Außerdem standen uns noch die Jungs und Mädels der Ultraszene Mainz in einem kurzen Interview Rede und Antwort.

Zum vorangegangenen Heimspiel gegen die Kölner erleuchteten einige tausend Wunderkerzen die Südtribüne und sorgten für einen schönen Anblick zum Einlaufen der Mannschaften. Getrübt wurde das Bild jedoch in den folgenden Tagen von vielen Beschwerden, Brandlöchern und -wunden, weshalb man im Nachgang keineswegs von einer gelungenen Aktion sprechen kann. Wir müssen uns auf jeden Fall den Vorwurf gefallen lassen, die als Kinderfeuerwerk erwerbbaaren Wunderkerzen und ihre katastrophalen

Brenneigenschaften schlicht und einfach unterschätzt zu haben. Dafür möchten wir uns in aller Form bei den Geschädigten entschuldigen. Die Aktion ist im Rahmen der „Pyrotechnik legalisieren“ – Kampagne sicherlich ein kleiner Rückschritt gewesen, allerdings werden wir daraus für die Zukunft unsere Lehren ziehen.

In den kommenden Wochen sollte weder uns noch Euch langweilig werden, denn es stehen noch eine Menge Termine im Kalender. Schon morgen ab 13 Uhr hat unsere Lenz-sTUBE für alle interessierten zum Tag der offenen TUEr geöffnet. Wir hoffen, dass möglichst viele Leute die Möglichkeit nutzen werden, uns und unsere Arbeit besser kennen und verstehen zu lernen. Am Montag, den 28.03. sollte sich ein jedes Mitglied der FANABTEILUNG zur offenen Fanversammlung begeben, denn hier stehen die wichtigen Wahlen der/des Fanvertreter(s) auf dem Programm.

Des Weiteren findet in gut zwei Wochen eine Lesung mit Jonas Gabler („Die Ultras“) und anschließender Diskussionsrunde statt. Wir werden Euch diesbezüglich aber noch genauer informieren. Aufgrund der großen Nachfrage wird es im Hinblick auf das kommende Auswärtsspiel in Hamburg weiterhin die Möglichkeit geben, das „Kein-Zwanni“-T-Shirt am Büdchen zu erwerben. Weitere ausführliche Informationen zu allen bevorstehenden Terminen und Aktionen erhaltet Ihr hier im Vorspiel, in den kommenden Tagen auf unserer Homepage sowie den anderen bekannten Seiten im Internet. Bevor es nun endlich ans Eingemachte geht noch eine kleine Neuerung, die für die meisten von Euch eigentlich gar nicht so neu ist: Ab sofort wird Wolle wieder als Vorsänger der Südtribüne Dortmund tätig sein und die bestehenden Kräfte Daniel und Kai unterstützen. Dies hat absolut keinen besonderen Hintergrund sondern ist schlicht und ergreifend auf eine Bocklaune zurückzuführen.

Lasst uns heute alle an einem Strang ziehen und den Jungs da unten auf der Zielgeraden noch einmal richtig einheizen. Gebt 90 Minuten alles für Borussia, schreit den Ball notfalls ins Tor und lasst keinen Zweifel daran aufkommen, dass wir hier das Sagen haben!

Für ein lautstarkes, farbenfrohes und kreatives Dortmund!



Seit dem 100. Geburtstag unserer Borussia hat es keine große Heimspiel-Choreografie mehr gegeben. Dies lag vor allem an den internen Umstrukturierungen unserer Gruppe. Da diese aber nun weitgehend abgeschlossen sind, werden wir uns in den kommenden Monaten auch wieder um Choreos kümmern.

Im Zuge der Umstrukturierung haben wir uns dazu entschieden, ab dem kommenden Heimspiel die UntersTUetzer ins Leben zu rufen. Die Hintergründe und Details dieses Schrittes möchten wir Euch gerne vorab erklären:

Hintergründe und Intention:

Wir möchten uns mit den UntersTUetzern ein weiteres finanzielles Standbein für unsere Aktionen und Choreografien aufbauen. Die Ansprüche, die wir mittlerweile an eine Choreo im Westfalenstadion stellen, lassen sich mit Beträgen von unter 10.000 € pro Aktion kaum noch finanzieren. Dies sind allerdings Summen, die wir als Mitglieder von THE UNITY schon lange nicht mehr alleine stemmen können.

Momentan sind wir für die Finanzierung dieser Aktionen daher überwiegend auf den Verkauf von Artikeln am Büdchen angewiesen. Diese Abhängigkeit würden wir gerne verringern. Die unglaubliche Spendenbereitschaft im Vorfeld der Choreo zum 100. Jubiläum unseres Ballspielvereins und viele Anfragen von Einzelpersonen, ob sie uns finanziell unterstützen können, haben uns gezeigt, dass es viele Borussen gibt, die bereit sind, für unsere Aktionen zu spenden. Mit den UntersTUetzern möchten wir daher eine feste Struktur für alle schaffen, die uns mit einer Spende unter die Arme greifen möchten.

Zielgruppe:

Das Projekt der UntersTUetzer richtet sich an jeden Borussen, der unsere Aktivitäten und Aktionen finanziell unterstützen möchte. Dabei ist es unerheblich, ob derjenige seine Dauerkarte in Block Drölf hat oder nur sehr unregelmäßig ins Stadion geht. Wir freuen uns über jeden, der sich mit uns und unserer Arbeit identifizieren kann.

Die UntersTUetzer sind kein Sammelpool für diejenigen, die Mitglied bei THE UNITY werden möchten. Sie richten sich ausdrücklich an Leute, die uns passiv mit einer Geldspende unterstützen möchten.

Gegenleistungen:

Den UntersTUetzern liegt kein eigenes rechtliches Konstrukt zu Grunde. Die gesammelten Beiträge fließen als Spende an den THE UNITY - Supporters Dortmund e.V. Niemand tritt als Spender TU oder irgendeinem anderen Verein bei.

Eine Spendenquittung können wir Euch leider nicht ausstellen, da wir nicht gemeinnützig sind und Spenden an uns daher nicht steuerlich gefördert werden.

Allerdings fühlen wir uns den UntersTUetzern gegenüber zur Rechenschaft verpflichtet. Daher stellen wir Ansprechpartner bereit, die für Fragen und Anregungen der UntersTUetzer persönlich und per E-Mail bereit stehen. Außerdem werden wir unsere UntersTUetzer regelmäßig per E-Mail mit Informationen und Hintergründen versorgen. Zusätzlich werden wir am Ende jeder Saison eine Übersicht über die mit Spenden finanzierten Ausgaben veröffentlichen.

Außerdem werden wir versuchen, unseren UntersTUetzern ein Vorkaufsrecht auf die Artikel am Büdchen einzuräumen. Aus organisatorischen Gründen können wir aber nicht versprechen, dass uns dies immer gelingen wird.

Verwendung der Gelder:

Jeder gespendete Euro wird wieder komplett in die Tribüne zurückfließen. Wir nehmen intern eine strikte Trennung zwischen Ausgaben für die Gruppe und Ausgaben für die gesamte Fanszene vor. Mit den Spenden werden also definitiv keine finanziellen Vorteile für TU-Mitglieder oder andere Einzelpersonen bzw. Gruppen entstehen. Die Spenden werden nicht, und das möchten wir von vorne herein klar stellen, zur Finanzierung der Lenz-sTUBE genutzt werden.

UntersTUetzer werden:

Der UntersTUetzerbeitrag ist eine Spende in Höhe von 10 Euro, wobei wir uns natürlich über jeden Borussen freuen, der bereit ist mehr zu geben. Euer

Engagement bei den UntersTUetzern gilt dabei jeweils nur für eine Saison. Zu Beginn jeder neuen Saison müsst Ihr Euch also aktiv dafür entscheiden UntersTUetzer zu bleiben und erneut zu spenden. Die 10 Euro werden nicht automatisch eingezogen!

Eine Ausnahme von dieser Regel sind die nächsten Wochen. Da sich die aktuelle Spielzeit bereits dem Ende zuneigt, gelten die 10 Euro auch für die kommende Saison. Zur Saison 2012/2013 müsstet Ihr Euch dementsprechend erstmalig entscheiden, ob Ihr bei den UntersTUetzern bleiben und weitere 10 Euro spenden wollt.

Beitreten könnt Ihr jedes Heimspiel am Büdchen. Dafür müsst Ihr einfach den Antrag in der Mitte dieses Heftes oder von unserer Homepage ausfüllen und zusammen mit der Spende am Büdchen abgeben. Im Gegenzug erhaltet Ihr umgehend einen nummerierten Ausweis. Da wir gerne zumindest einmal kurz mit jedem Spender persönlich in Kontakt kommen möchten, ist es nicht möglich, das Ganze per Überweisung oder Post zu regeln. Falls es im Stadion nicht klappt, könnt Ihr aber auch gerne in der Lenz-sTUBE vorbei kommen.

Hinweise zum heutigen Samstag:

Um unsere erste UntersTUetzer-Aktion heute besser koordinieren zu können und einen Ansturm auf das Büdchen zu vermeiden, haben wir im ganzen Stadion mobile Teams positionieren. Diese sind deutlich als TU-Mitglieder zu erkennen und nehmen Anmeldungen entgegen. Die Teams haben vorgedruckte Anträge dabei.

Für alle Rückfragen stehen wir Euch persönlich oder per E-Mail unter unterstuetzer@the-unity.de zur Verfügung.

Wir freuen uns auf viele UntersTUetzer!

Am morgigen Sonntag laden wir Euch herzlich von 13-17 Uhr in die Lenz-sTUBE (Hohe Str. Ecke Sonnenstraße) zu unserem ersten Tag der offenen TUer ein. Wir möchten Euch einen kleinen Einblick in unsere Arbeit geben. Hierfür haben wir mehrere Stellwände mit unseren Projekten, Informationen zu unserer Gruppe sowie einem kleinen Video vorbereitet. Außerdem werden wir einen extra Bereich für die UntersTUetzer einrichten und Euch dort alle Fragen beantworten.

Wir freuen uns über Euren Besuch und viele konstruktive Gespräche.

BÜDCHEN-NEWS

Aufgrund der großen Nachfrage gibt es ab heute wieder "Kein-Zwanni-für-nen-Steher"-Shirts am Büdchen zu kaufen. Wir haben wieder die Größen S - 4XL vorrätig und die Shirts kosten wie gehabt 5€.

Ein Heimspiel gegen Köln und das am Wochenende vor Rosenmontag. Die Motivation, den Geißböcken die Karnevalsstimmung ordentlich zu vermiesen und weitere drei Punkte in Richtung Meisterschaft einzufahren, war mehr als groß und so kam es, dass sich für ein Freitagabendspiel eine stattliche Anzahl an Leuten am mittlerweile sehr routinierten Marsch von der Lenz-sTUBE zum Westfalenstadion beteiligte.

Die Meisterschaft zum Thema hatte in gewisser Weise auch das Intro auf der Südtribüne: Zum Einlaufen der Spieler entzündeten wir im Block Drölf so genannte "Kinderfackeln", die an den Blockeingängen verteilt wurden. Untermalt wurde dieses Bild von dem Spruchband "Auf dem Weg zum Ziel - Keiner kann uns halten", was den meisten BVB-Fans als leicht veränderte Textstelle des Pur Harmony Songs "Wer wird Deutscher Meister?" aus den 90er Jahren bekannt sein dürfte. Leider gab es im Nachhinein zu dieser Aktion einige Beschwerden aufgrund von Brandlöchern in der Kleidung einiger Fans.

Zwar wurden bei dieser Aktion keine Leuchtkörper geworfen, allerdings müssen wir uns den Fehler eingestehen, die "Kinderfackeln" im Vorfeld nicht ausreichend getestet zu haben, um sie an eine breite Masse verteilen zu können. Bei ausreichendem Platz und verantwortungsbewusster Handhabung kann von Gegenständen, die für 12 jährige Kinder ausgelegt sind, keine ernste Gefahr ausgehen. Diese bestand auch hier zu keiner Zeit - die Tatsache, dass ein überfüllter Drölf Block für eine solche Aktion nicht an jeder Stelle geeignet ist, wurde aber von uns einfach unterschätzt.

Auf der gegenüberliegenden Seite präsentierte der Kölner Anhang, der vor allem durch ein hohen Anteil an kostümierten Karnevals-Jüngern auffiel, zum Intro eine kleine Graffiti-Zaunfahne mit der Aufschrift "Kölle Alaaf" sowie ein Dutzend Kölner Stadtfahnen, was zusammen mit einigen Bengalischen Fackeln ein schickes Bild abgab. Auch die Lautstärke der Gesänge war vor allem in der ersten Halbzeit sehr ordentlich, sodass man hier von einem sehr guten Gästeauftritt sprechen kann.

Nebenbei war heute übrigens auch noch die Premiere unserer neuen Soundanlage, die sich jetzt an den unteren Mundlöchern der Blöcke 12 und 13 befindet. Ob sich die Stimmung auf der Süd dadurch langfristig verbessern kann, wird sich in Zukunft zeigen. Wir sehen das optimistisch, auch wenn an diesem Tag der Support stellenweise doch noch sehr zu wünschen übrig ließ. Zwar war das schon wieder etwas besser als gegen St. Pauli, aber insgesamt ist es einfach traurig zu sehen, dass sich bei so einer geilen Saison die Leistung auf den Rängen im Vergleich zum Vorjahr klar verschlechtert hat.

Auf dem Platz war unsere Mannschaft den Gästen klar überlegen. Zwar agierten unsere Borussen zunächst etwas zögerlich, kamen aber mit zunehmender Spieldauer immer besser mit den Kölnern zurecht. Einige gute Chancen konnten herausgespielt werden und so war es schließlich nicht unverdient, als Lewandowski mit seinem präzisen Schuss aus 16 Metern zum 1:0 Führungstreffer den Halbzeitpfeiff einläutete. Zu Beginn der zweiten Hälfte stellten die Jecken im Gästeblock dann erneut ihre Identifikation mit dem selbsternannten "Kulturgut" Karneval zur Schau und so gab es von der vergleichsweise noch jungen Ulträgruppe Coloniaics ein buntes Spruchband mit der Aufschrift "Kölle Alaaf you!" in Verbindung mit einigen Doppelhaltern und Luftballons im Hintergrund. Unsere Leute postierten sich derweil auf dem Zaun, um mit Unterstützung der Boyz Köln ("Kein Zwanni für nen Steher") das bereits in München genutzte Banner "Fußball muss bezahlbar sein" zu zeigen.

Dass sich diese Aktion etwas verzögerte und einigen Leuten für kurze Zeit die Sicht auf das bereits wieder aufgenommene Spielgeschehen verwehrt wurde, ist zwar nicht ideal, aber auch absolut kein Grund, unsere Mitglieder für eine Aktion, die wir für alle Fans machen und nicht länger als eine Minute geht, zu beschimpfen und mit Bierbechern zu bewerfen. Wer meint, auf so eine Art und Weise kommunizieren zu müssen, braucht sich in Zukunft nicht darüber zu wundern, nicht mehr ernstgenommen zu werden. Wie schon öfter gesagt, können diejenigen, die Kritik an uns äußern wollen, gerne nach dem Spiel zu uns kommen und mit uns reden. Ansonsten sei den Leuten der bereits an anderer Stelle angekündigte "Tag der offenen TUEr" wärmstens ans Herz gelegt.

Das Geschehen auf dem Rasen entwickelte sich daraufhin im Verlauf der zweiten Hälfte immer mehr zu

unseren Gunsten. Nachdem Novakovic in der 56. Minute die Möglichkeit zum Ausgleich verpasste, konnten daraufhin nur der bärenstarke Michael Rensing und Kölner Aluminium immer wieder den Ausbau unserer Führung verhindern. Zwar glänzten unsere Jungs auch hier wiedereinmal nicht mit effektiver Chancenverwertung, aber im Großen und Ganzen war das schon eine mehr als ansehnliche Nummer!

Sinsheim - BORUSSIA DORTMUND

Der 26. Spieltag führte uns zum zweiten Mal in die Rhein-Neckar-Metropole Sinsheim. Drei Busse unsererseits machten sich auf den Weg und schafften es, trotz später Abfahrtszeit, pünktlich anzukommen. Die Vorfreude war ungemein groß und wurde durch die angenehmen Temperaturen mit Sonnenschein noch etwas ausgeprägter.

Als Schreiber habe ich mir im Vorhinein fest vorgenommen, das ganze Produkt so objektiv wie möglich zu beurteilen und mich mit Pöbeleien und Diffamierung zurückzuhalten, was ein Ding der Unmöglichkeit ist, da man kaum etwas findet, was nicht nervtötend ist. Am Eingang nahm das Spiel seinen Lauf: Harmlose Spruchbänder wurden einkassiert und der ein oder andere musste sein T-Shirt mit dem bekannten Logo der Pyro-Kampagne ausziehen und am Eingang hinterlassen. Im Block provozierten die Ordner weiterhin mit dauerhafter Filmerei und arrogantem Auftreten. Das Vorprogramm samt "Badener Lied", "Super Hoffe", "Party Hits" und Animateur in Person des Stadionsprechers waren einfach nur nervend und zum Fremdschämen verurteilt. Die überdurchschnittliche Lautstärke unterstrich das Ganze noch.

Die Zeit bis zum Anpfiff wurde überbrückt, indem man mehrfach laut kundtat, was man von diesem Produkt und seinem Mäzen hält. Zum Einlauf erblickten einige tausend Protestzettel das Licht der Welt und unterstrichen das Meinungsbild des Gästeblocks. Das einzig Positive an diesem Tag waren die genehmigten Materialien, die den Gästeblock etwas farbenfroher gestalteten, und dass eines unserer Mitglieder nach langjährigem SV wieder ins Stadion durfte. Schön das du wieder bei uns bist!

Das Spiel war eines der schlechteren in dieser Saison, aber keinesfalls als unattraktiv zu bezeichnen. Unsere Mannschaft spielte mit viel Leidenschaft und hatte

über weite Strecken das Zepter in der Hand. Einzig die Hoffenheimer Abwehr macht es unseren Jungs schwer und es fehlte bei jedem finalen Pass oder jeder finalen Flanke die Präzision. Außerdem fielen die Hoffenheimer durch ständige Fouls und unsportliches Verhalten auf und versuchten, schon Höhe der Mittellinie das Fußballspielen zu unterbinden.

Einige Chancen ergaben sich dann trotzdem, wurden aber leider nicht genutzt. Besonders nach Standards brannte es im gegnerischen Strafraum lichterloh. Und so kam es, wie es kommen musste: Eine Unachtsamkeit in der Abwehr und es stand 1:0 für die Gastgeber. Es ist schon beachtlich, wie oft unsere Mannschaft trotz der bisher überragenden Saison für ihre Leistung nicht belohnt wird. Die Schlussminuten waren ein Spiegelbild für den Verlauf des gesamten Spiels. Unsere Jungs drücken aufs Tor und wenn der finale Pass mal ankommt, scheitert man unglücklich am Keeper. So musste man mit der ersten Niederlage in diesem Jahr die Heimreise antreten.

Zur Stimmung würde ich am liebsten gar nichts schreiben, was nicht bedeuten soll, dass wir uns schlechte Auftritte nicht eingestehen, sondern eher, dass es einen schon traurig macht, wie teilweise emotionslos Leute in einer so verdammt geilen Saison im Gästeblock stehen. Die erste Halbzeit war wohl das Schlechteste, was wir in den letzten Jahren abgeliefert haben. Es wurden nur phasenweise Lieder vom gesamten Gästeblock getragen und wenn, dann nur für kurze Zeit. Die zweite Halbzeit wurde auch nicht wirklich besser. Lediglich kurz nach Anpfiff und nach dem Gegentor kam so etwas wie Stimmung auf. Es ist einfach nur noch nervig, wie arrogant wir teilweise auftreten und nur noch spekulieren, wann wir die Meisterschale in die Höhe strecken dürfen.

Es muss für die letzten Spieltage auf jeden Fall ein Umdenken geschehen. Wir sollten diese Saison von Spieltag zu Spieltag genießen und unseren Jungs auf dem Platz den gebührenden Respekt erweisen. Beispielhaft dafür, wie es nicht laufen sollte, war die Situation als die Mannschaft zu unserer Kurve kam und sich bedankte. Da wurde nur halbherzig geklatscht. In Zukunft sollte der ein oder andere laute und vor allem würdige Gesang durch das Stadion schallen! In diesem Sinne: Seht die Leistung unserer Jungs nicht als selbstverständlich an und wer es trotzdem nicht wahrhaben will, sollte sich mal einige Wiederholungen der Doll-Saison anschauen.

Als vor rund einem Jahr am 11.03.2010 die Bundespolizei in Köln ihre neue Eliteeinheit im Kampf gegen Fußballgewalt - die sogenannte Mobile Kontroll- und Überwachungseinheit, kurz MKÜ - vorstellte, konnte noch niemand erahnen, welche Auswirkungen diese Einheit auf die überall in Fußballdeutschland als friedlich und sangesfreudig geschätzte Dortmunder Amateurfanszene haben sollte.

Eigentlich hatte es der Fußballgott am Karnevalswochenende gut mit uns gemeint, zuerst bescherte er uns ein Heimspiel gegen die kölschen Jecken am Freitagabend und als Sahnehäubchen konnte man ausnahmsweise sogar am Samstag mal wieder die Amateure auswärts besuchen. Und das sogar in einem der Highlightstadien in der Regionalliga, dem Moselstadion in Trier - einen Ground, den wohl kaum jemand aus der Szene bereits mit Borussia gekreuzt haben sollte. Dementsprechend groß war die Vorfreude auf Dortmunder Seite und so fand sich Morgen nach dem überzeugenden Sieg der Profis ein rund 70 Mann starker, teils von einer langen Nacht gekennzeichneter, Amateurfahrerhaufen am Dortmunder HBF ein.

Bereits dort begutachteten wir äußerst misstrauisch das anwesende Großaufgebot der Bundespolizei und spätestens als alles, was nach "Fan" aussah in den vorderen Gleisbereich verfrachtet wurde, war den meisten von uns schon klar, dass es heute zu Problemen kommen würde. Anfangs beruhigten wir uns noch untereinander, schließlich eilt unserer Amateurszene ja tatsächlich ein guter Ruf voraus und außerdem sah der überwiegend jugendliche Haufen nun wahrlich nicht nach Fußballrandale aus. Doch wie eigentlich immer, wenn man von sogenannten Spezialeinheiten begleitet wird, erwiesen sich die Beamten als übermotiviert und beratungsresistent.

Beim Einsteigen in den leeren Zug wurden alle Fußballfans in einen abgesperrten Bereich im vorderen Teil des Zuges geführt, wo der Einsatzleiter uns eröffnete, dass wir unsere Reise nur fortsetzen dürften, sollten wir uns alle einer

Personalienkontrolle inklusive Leibesvisitation unterziehen. Dies führte selbstverständlich zu heftigen Diskussionen, schließlich hatten wir uns nichts vorzuwerfen und es ging keinerlei Aggression von unserer Gruppe aus, die diese Maßnahmen der Gefahrenabwehr auch nur im Mindesten rechtfertigen sollten. Selbst der szenekundige Beamte der Dortmunder Polizei versuchte daraufhin auf seine Kollegen einzuwirken, wurde aber vom Einsatzleiter der MKÜ schroff in seine Schranken verwiesen. Selbstverständlich verweigerte es der Großteil der Fans sich auf diesen GESTAPO-Methoden zu unterziehen.

Eigentlich wollte man schon im Ruhrgebiet den Zug verlassen, was die Beamten aber unterbanden. So wurden tatsächlich einige Fans dazu genötigt, ihre Personalien abzugeben und in mindestens einem Fall musste sich ein Fan tatsächlich auf der Zugtoilette vollständig entkleiden, um ja alle Körperöffnungen inspizieren zu lassen. Begründet wurde diese Maßnahme im Übrigen mit der Suche nach Pyrotechnik - schließlich sei die Dortmunder Fanszene für das Abbrennen von Pyrotechnik insbesondere bei der zweiten Mannschaft berüchtigt. Nicht nur für uns ein Zeichen absoluter Ignoranz und nicht mehr als ein dummer Vorwand für die Schikane "im Namen der Sicherheit".

Nach ellenlangen Diskussionen konnten wir immerhin verhindern, dass sich alle von uns diesen entwürdigenden Maßnahmen unterziehen mussten. Die Polizei verzichtete großzügigerweise darauf, uns alle zu kontrollieren, sollten wir im Gegenzug ab Köln HBF die Heimreise antreten. Dies wollten wir allerdings nicht ohne Gegenwehr akzeptieren und so verteilte sich der Mob in der Domstadt und erkundete in kleinen Gruppen die Innenstadt.

Insgeheim hatten wir gehofft, dass sich innerhalb einer Stunde die Gemüter auf Seiten der Staatsmacht beruhigen würden und wir vielleicht doch eine Chance erhalten würden, unsere Amateure in Trier zu sehen. Diese Hoffnung sollte sich leider als Trugschluss herausstellen und so kam es wie kommen musste. Das Gleis auf dem unser Zug nach Trier fahren sollte war hermetisch abgeriegelt. Natürlich wollte sich nach wie vor niemand freiwillig durchsuchen lassen oder gar seine Personalien abgeben und so hieß es, in

den sauren Apfel zu beißen und die Heimreise anzutreten.

Müßig zu erwähnen, dass die MKÜ es sich natürlich nicht nehmen ließ, uns auch auf dem Heimweg zu begleiten und weiterhin versuchte, ihren Einsatz zu rechtfertigen. Hier kamen die gleichen Provokationen und Repressalien wie auf dem Hinweg zum Einsatz, auf dem Bahnhof einkesseln und im Zug dieses Mal in der ersten Klasse einsperren. Nur der Zurückhaltung und Besonnenheit der Fans ist es zu verdanken, dass außer einigen verbalen Unmutsäußerungen die Situation nicht völlig eskalierte.

Weit vor Mittag erreichte der frustrierte Haufen dann wieder die Bierhauptstadt, wo es am Bahnhof noch zu weiteren Nettigkeiten seitens der Staatsmacht kam. Anstatt in heimischer Stadt die Bullen endlich los zu sein wurde man vom MKÜ noch bis zur Treppe begleitet und an die Dortmunder Kollegen übergeben, die dann ihrerseits noch Begleitschutz bis zur Lenz-sTUBE boten. In der Gastronomie würde man von durchgehender Kühlkette sprechen.

Es ist wahrlich ein Trauerspiel, wie unser freiheitlich, demokratischer Rechtsstaat unter dem Deckmantel der Sicherheit malträtiert wird. Beschränkung der Reisefreiheit, willkürliche Personenkontrollen und Leibesvisitation erinnern an dunkle Kapitel der deutschen Geschichte. Wir werden eindeutig massiv in unseren Grundrechten eingeschränkt und das nur, weil wir ein Fußballspiel sehen wollen! Aber merkt Euch eins: Ihr werdet es trotz Eures Sicherheitsapparats, Euren Schutzpanzern, Gummiknäppeln und Videokameras NIEMALS schaffen, uns unterzukriegen und uns unsere Passion zu nehmen. Wir sind stärker, besser und leidenschaftlicher als Ihr es je sein werdet. Immer weiterkämpfen!

Wieder mal ein Nachholspiel in der Roten Erde. Trotz frühlingshaftem Wetter lockte es allerdings abermals nur um die 700 Zuschauer ins Stadion Rote Erde.

Block H mit der gleichen Mannstärke wie auch schon in den letzten Heimspielen, dafür aber mit recht lautstarkem Support. Vor allen Dingen die schon in Sinsheim zum Besten gegebenen Lieder wurden in Halbzeit 2 gekonnt zelebriert.

Auch die Sektion Stadionverbot machte sich heute Abend von der gegenüberliegenden Helmut-Körnig-Halle aus bemerkbar und ließ mit ein paar Fackeln den Abendhimmel erleuchten. Natürlich kam niemand zu Schaden und auch das Spiel wurde dadurch in keinsten Weise beeinträchtigt, trotzdem ließ es sich die Polizei natürlich nicht nehmen, die Jungs aufzuschreiben.

Auf dem Feld war es eine ziemlich verkorkste Veranstaltung. Kämpferisch kann man den Jungs, die heute wieder von Owomoyela und Langerak unterstützt wurden, zwar keinen Vorwurf machen, doch fehlt es einfach an wirklichen Tormöglichkeiten für unser Team, welches auch im 5. Spiel unter Hannes Wolf ohne Sieg bleibt und nun auf Platz 10, fernab von Gut und Böse, sein Dasein fristet.



KEIN ZWANNI PLANUNG ANREISE HAMBURG

Wie ihr wisst, wird es in Hamburg keinen durch das „Kein Zwanni“-Bündnis organisierten Boykott geben. Viele Fans wollen aber von sich aus in Hamburg ein Zeichen setzen oder haben schlicht das Geld für die übersteuerten Karten in Hamburg nicht. Wir begrüßen ausdrücklich jeden einzelnen, der sich dem Preiswahnsinn in Hamburg widersetzt und werden auch ohne organisierten Boykott unseren Protest zum Ausdruck bringen.

Zwar sind die konkreten Planungen noch nicht abgeschlossen, aber es soll vor und während des Spieles Proteste geben. Natürlich von beiden Fangruppen getragen. Wir arbeiten gerade an einem finalen Plan, denn wir wollen und werden ein Zeichen setzen. Dazu ist es wichtig, dass Ihr Eure Anreise so plant, dass Ihr früher als gewöhnlich in Hamburg seid. Denn es soll eben auch im Vorfeld des Spieles Proteste geben.

Es ist wichtig, den Widerstand gegen unfaire Stadionpreise laut und deutlich sichtbar nach Außen zu tragen. Wir hoffen daher auf Euer zahlreiches Erscheinen und bitten Euch, Eure Bus und Zugfahrten so zu planen, dass Ihr am Samstag gegen 11 Uhr im Hamburg seid.

Bitte habt Verständnis, dass die Planung hier etwas komplizierter ist. Einen genauen Treffpunkt und Ablauf geben wir daher erst später bekannt.

Wir sind sicher, dass wir mit Eurer Unterstützung rechnen können. Fußball muss bezahlbar sein.



BLICK ÜBER DEN TELEARRAND

DRESDEN

In Dresden hat sich eine neue Gruppe gegründet, welche jetzt offiziell die Gründe für den neu eingeschlagenen Weg darlegt. So verließen bereits im Herbst 2010 Mitglieder die Gruppe Ultras Dynamo, um ihren eigenen Idealen treu zu bleiben und einen anderen Weg als den von UD zu gehen. Dieser Personenkreis gründete dann auch die Gruppe „Solo Ultra SGD“. Durch eben jenen Namen möchte man zeigen, dass man Ultra der Sportgemeinschaft Dynamo Dresden ist, nicht mehr und nicht weniger.

Gewalt spielt in der Gruppe eine untergeordnete Rolle und man macht auch ausdrücklich klar, dass eine stetige Selbstreflektion des eigenen Handelns sehr wichtig ist. Schließlich haben Ultras in Deutschland schon zu oft den Fehler begangen, Freiräume sinnlos zu verspielen. Man selbst wolle den Hauptaugenmerk auf das Auftreten im Stadion richten und neue Wege einschlagen. Gerade im gesanglichen Bereich seien Verbesserungen bitter nötig, da die aktuelle Entwicklung dort einfach nicht zufriedenstellend sei. Wer mehr über die neue Ultragruppe bei der SGD wissen möchte, dem sei die Stellungnahme ans Herz gelegt.

<http://soloultrasgd.blogspot.de/>

MÜNCHEN

Mia brauchan koan Neuer Torwart, mia ham scho Kraft. Mit diesem Spruchband machte die Schickeria im Dezember deutlich, dass eine Verpflichtung von Manuel Neuer zum Deutschen Rekordmeister auf großen Widerstand stoßen wird. Wie sicher jedem bekannt sein dürfte, spielte der Deutsche Rekordmeister im DFB Pokalhalbfinale gegen die Blauen. Zu Beginn der Partie hielten 6000 Bayernfans Zettel mit der Aufschrift „Koan Neuer“ hoch.

Das ganze Spiel über wurde Neuer beleidigt und auch viele Spruchbänder sprachen sich für das Torwarttalent Kraft aus. Nach der Partie entschuldigten sich Vereinsoffizielle beim Schalker Tormann. In einer Stellungnahme macht die Schickeria erneut klar, wieso man sich so deutlich gegen den Nationaltorhüter ausspricht. Schon am 13.12.

erklärte man diese Abneigung. Der wichtigste Punkt hierbei ist eben, dass Neuer gute Kontakte zu der aktiven Fanszene der Blauen hat. So ist er zum Beispiel Mitglied bei den Ultras Gelsenkirchen oder der Buerschenschaft. Genau jener Personenkreis pflegt eine langjährige Freundschaft zu dem 1. FC Nürnberg. Des Weiteren wurde beim Auswärtsspiel der Bayern in GE erbeutetes Bayernmaterial präsentiert. Eine Person, die eben Freunde und Bekannte in diese Fanszene hat könne und wolle man nicht unterstützen.

Die Aussprache für Thomas Kraft, welcher sich in der Südkurve großer Beliebtheit erfreut, war laut SM aber kein Signal gegen Hans Jörg Butt. Um dies dem ehemaligen Stammkeeper klarzumachen, besuchten einige Ultras der Bayern das Training und übergaben dem Tormann einen Brief und einige Präsenten der Schickeria. Aufgrund des Protestes gegen Neuer sah sich die Vereinsführung des FC Bayerns mal wieder in der Pflicht, etwas gegen seine Fans zu unternehmen. So wurden beim Spiel gegen den Hamburger SV wieder eine zusätzliche Kontrolle eingebaut und mehrere Polizeibeamte dort abgestellt, welche wohl auf eine Eskalation der Situation hofften.

Unter eben diesen Umständen war es für viele Südkurvengänger nicht möglich, zur Normalität überzugehen und man protestierte hinter der Haupttribüne gegen das Vorgehen der Offiziellen. Wer den Brief an Butt, die Stellungnahme über Neuers Verpflichtung nachlesen will und mehr über die Geschehnisse beim HSV Spiel erfahren möchte, dem sei die Homepage der Schickeria empfohlen.

<http://www.schickeria-muenchen.org/index.php?id=start/>

LEIPZIG

Vor geraumer Zeit musste sich in Leipzig die Blue Side LOK auflösen. Nach internen Streitigkeiten wollte man sich von einigen Mitgliedern trennen, welche wohl durchaus guten Kontakt zu der Hooliganszene rund um das Scenario und die Blue Caps pflegten. Diese waren verärgert über das Vorgehen der BSL, sodass sie u.a. unter Androhung von Gewalt zur Auflösung gezwungen wurden. Man bekam seitens Scenario die klare Ansage, dass BSL mit sofortiger Wirkung aufgelöst ist. Wenn man

sich in der Fanszene von LOK umguckt, ist es kein Geheimnis, dass die Blue Caps und Scenario dem rechten Spektrum zuzuordnen sind. Die Blue Side hatte hingegen keinen Bock diesen Weg mitzugehen, was wohl unter anderem auch ein Grund ist, weshalb es so einen großen Hass auf die Ultras gibt. Das Ganze geht sogar so weit, dass man ehemalige BSL Mitglieder nicht mehr im Stadion dulden wollte, jedoch besuchen die Jungs weiterhin die Spiele und es kam hierbei auch noch nicht zu nennenswerten Zwischenfällen. Wie es weitergeht wissen die Jungs selbst auch noch nicht, jedoch ist es traurig zu sehen, dass sich eine Ultragruppe auf Druck der eigenen Hools auflösen musste.

ERFURT

Am 19.3 steht mal wieder das Thüringenderby zwischen Carl Zeiss Jena und Rot Weiß Erfurt auf dem Programm. Leider legen die Offiziellen aus Jena der aktiven Fanszene aus Erfurt große Steine in den Weg, sodass diese dem Derby fernbleiben werden. Grund hierfür sind laut Erfordia Ultras 30 Hausverbote, welche gegen die Gruppe verhängt worden sind. Carl Zeiss argumentiert damit, dass es zu Fehlverhalten der Fans beim Spiel der Jena Amateure gegen die Zweitvertretung aus Halle gekommen war. Komischerweise verlief diese Begegnung aber sehr ruhig ab und es kam nur zu Personalkontrollen am Bahnhof. Die Ultras wollen ihre Freunde nicht vor den Toren stehen lassen, sodass man ein Alternativprogramm veranstaltet und dem Spiel fernbleibt. Interessant hierbei ist die Tatsache, dass EFU erst mit dem Boykott an die Öffentlichkeit gingen, nachdem alle Karten vergriffen waren. Der Verein soll in diesem Spiel schließlich gebührend unterstützt werden. Die Stellungnahme findet ihr auf der Seite der Erfordia Ultras.

<http://www.fanszene-ef.de/index.php/>

Unsere Kontakte zu den Jungs rund um „Alpha Brøndby“ dürften euch seit der Vorspiel Ausgabe zum Derby bekannt sein. Dort gab es ein kleines Interview zum Thema „Stadionverbote im europäischen Ausland“ zu lesen. Falls euer Gedächtnis ähnlich schwach ist wie meins, dann lest euch noch einmal den Brøndby-Artikel im Derby-Vorspiel durch.

Am morgigen Sonntag steht mal wieder das Highlight des sonst eher tristen Ligaalltags in Dänemark an. DERBY gegen den verhassten FC Kopenhagen. Allerdings wird es nicht so sein wie sonst. Anstatt der üblichen 3500 Gästekarten stehen dieses mal nur 1500 zur Verfügung. Diese gibt es auch nur für Mitglieder des offiziellen Fanclubs. Klingt in der heutigen Zeit leider erstmal nicht so ungewöhnlich. Allerdings hat sich der Verein Brøndby IF eine weitere Auflage einfallen lassen. Karten gibt es nur nach Abgabe von Fingerabdrücken beim Kauf eines Tickets und am Eingang des Gästebereiches! Hintergrund für diese Auflagen ist das letzte Auswärtsderby im Stadion Parken. Dort kam es während des Spiels zu Auseinandersetzungen mit dem überforderten Ordnungsdienst, der, ebenso wie die herbeigeeilten Cops, unverhältnismäßig gegen die Brøndby Fans vorging.

Folge waren mehrere Verletzte auf Fansseite. Danach setzte das typische mediale Gewitter ein und reißerische Schlagzeilen wurden produziert. Nun fühlte sich der Verein so unter Druck gesetzt, dass er diese Auflagen für das kommende Derby aussprach. Sicherlich gab es auch seitens der Brøndby Fans Fehlverhalten. Allerdings rechtfertigt das nicht die Pauschalkeule gegen die vielen friedlichen Fans. Schon gar nicht eine Abgabe von Fingerabdrücken für den Besuch eines Fußballspiels! Das es keine Diskussionen in der Öffentlichkeit über das Fehlverhalten der Ordner und Cops gegeben hat, ist auch nicht wirklich was neues.

Aufgrund dieser Auflagen entschloss sich die aktive Fanszene der „Sydsiden“ das morgige Derby zu boykottieren. Dass dies kein einfacher Schritt ist, dürfte vielen Borussia noch von unserem letztem Auswärtsderby bewusst sein.

Federführend durch Alpha Brøndby wurde ein Alternativprogramm erstellt. Für den gestrigen Freitag wurde zu einer Derby Party im Kreise der Fanszene aufgerufen. Heute soll das Abschiedstraining der Mannschaft besucht werden. Dort soll deutlich gemacht werden, dass die Mannschaft trotz der fehlenden Unterstützung nicht alleine ist und man hinter ihr steht. Am Derbytag selbst wird dazu aufgerufen, die Mannschaft am Stadion zu verabschieden. Jeder soll in gelb-blau erscheinen und zeigen, was positive Fankultur bedeutet. Anschließend soll es mit dem Zug die wenigen Kilometer nach Kopenhagen gehen. Dort soll dann in verschiedenen Pubs das Spiel verfolgt werden. Je nach Spielausgang soll die Mannschaft nach dem Spiel bei der Ankunft in Brøndby gebührend empfangen werden.

Auch wenn die Beweggründe für den Boykott verschieden sind, kann man sich aus Erfahrung denken, was in jedem einzelnen vorgehen wird, wenn man das Derby vorm TV sehen muss. Wir drücken die Daumen, dass das Wochenende für sie ähnlich verläuft wie unseres vor ein paar Wochen.

Dazu wird es heute ein Spruchband auf Dänisch geben. Übersetzt bedeutet es in etwa:

Fußball mit Fingerabdruck – ist ja kompletter Humbug! Weiterkämpfen, Sydsiden Brøndby!

Bei Redaktionsschluss scheint es so, dass der Boykott ein voller Erfolg wird. Bisher hat der Club nur ganze 150 (!) Tickets für das Spiel verkaufen können. Ebenso berichten die Medien vermehrt über den Boykott und beleuchten kritisch die Hintergründe. Wie es am Ende gelaufen ist, erfahrt ihr in der nächsten Ausgabe!

HOPPING-BERICHT

Aris Saloniki – Paok Saloniki

Bereits letztes Jahr war eine kleine Abordnung Borussia bei diesem brisanten Stadtduell zwischen schwarz-gelb (Aris) und schwarz-weiß (Paok) zugegen und nachdem die Mail seitens bekannter Ultras von Aris mit der Einladung im Postfach landete, war klar, dass man diese natürlich nicht ausschlagen würde. Nachdem der erste Spieltermin abgewartet wurde, die Bestätigung aus Griechenland kam und der BVB Samstags in WOB spielen sollte, wurden Flüge mit der Direktverbindung Dortmund-Saloniki für knappe 80 Euro klargemacht. Ein weiteres TU Mitglied, das letztes Jahr schon dabei war, und zwei Mitglieder der Desperados komplettieren unsere Reisegruppe.

Abflug am Sonntag war um 7 Uhr. Für den ein oder anderen gar nicht so einfach, doch konnte man auf dem gut dreieinhalbstündigen Flug ein wenig Schlaf nachholen. In Saloniki angekommen wurden wir von zwei bekannten Ultras in Empfang genommen und es ging im typisch rasanten griechischen Fahrstil mit Auto und Motorroller durch die hektische und imposante Innenstadt zu unserem Hotel.

Thessaloniki, kurz: Saloniki [von den Aris Fans genannt : City of God] wurde 315 v. Chr. von dem makedonischen König Kassandros als Thessalonikē gegründet und ist jetzt mit 363.987 Einwohnern die zweitgrößte Stadt Griechenlands. Der erweiterte Ballungsraum hat 947.931 Einwohner. Die Stadt liegt direkt am Meer des Thermaischen Golfes. Da die Geschichte dieser beeindruckenden Stadt sehr umfassend ist, belasse ich es bei den Eckdaten. Wer wirklich mehr wissen möchte, dem sei dieses Internet ans Herz gelegt.

Am Hotel angekommen wurden nur schnell unsere Sachen verstaut, denn es sollte direkt in ein Café gehen. Zunächst wurde Kaffee, dann Bier und letztendlich Schnaps serviert, was der Stimmung durchaus gut tat. Immer mehr bekannte und neue Gesichter konnten begrüßt werden und es entstanden coole Gespräche, die sich natürlich hauptsächlich um Fußball und Ultras drehten. Die

Zeit verging wie im Flug und irgendwann wurde sich dann auf den Weg zum Stadion gemacht. Auf dem Weg fielen die unzähligen Aris bzw. Super 3 Graffiti und Tags auf. Diese machen es für Außenstehende recht einfach zu erraten, wer in den verschiedenen Gebieten der Stadt den Ton angibt. Super 3 ist die bekannteste und größte Ultrasgruppe bei Aris. Ihr zugehörig fühlen sich mehrere tausend Fanatiker, verstreut über das ganze Land.

In nahezu jeder größeren Stadt gibt es so genannte „Clubs“ (bei uns eher bekannt als „Sektion“) von Super 3. Paok Clubs sind ebenfalls in größeren Städten vertreten. In Thessaloniki gibt es zwar eine Abmachung, dass sich fernab der Spieltage keine Auseinandersetzungen geliefert werden sollen, allerdings wurde uns deutlich gemacht, dass alle Möglichkeiten genutzt werden, um die klar verteilten Gebiete innerhalb der Stadt zu verteidigen. Natürlich kommt es auch in den bereits erwähnten Clubs außerhalb des Stadtgebietes von Saloniki zu Übergriffen. Gegründet wurde die Gruppe 1988 und zählt sicherlich zu den bekanntesten und am meisten respektierten Gruppen in Europa. Als Gruppenlogo wurde eine Bulldogge ausgewählt, welche tatsächlich im Central Club von Super 3 hauiert. Süßes Tier, aber zum Zeitpunkt unseres Besuches läufig. Der Name „Super 3“ leitet sich vom Standort im Stadion ab. Ihr Zuhause ist nämlich Gate 3.

Zwei dieser Clubs sprachen uns, neben der Gruppe „Sidirokastro“, die ihren Standort u.a. in Gate 1 hat, die Einladung aus.

Da das Stadion offenstand, konnten wir es schon mal in Ruhe begutachten und ein paar Bilder vom Spielfeld aus machen. Dabei beobachteten wir die Ultras von Super 3 bei dem Befestigen der Bänder an ihrer Tribüne. Ähnliche Bänder in Vereinsfarben, wie man sie aus Südamerika kennt. Das Stadion „Kleanthis Vikelidis“ für 23.220 Zuschauer mit vier Tribünen konnte trotz Allseater durchaus begeistern. Gebaut wurde es im Jahr 1951. Die Haupttribüne selbst hat als einzige ein Dach und wurde auch hier auf den modernsten Stand gebracht. VIP-Lounges, Sportcafé und Sporträume sind dort integriert.

Das Sportcafé wird vor allem bei den Auswärtsspielen von Aris Fans und Ultras gut

besucht, da man seit einigen Jahren in Griechenland nicht mehr zu jedem Auswärtsspiel fahren darf. Seit 2001 gilt Gästeverbot bei brisanten Spielen. Dieses Verbot wurde nie per Gesetz beschlossen. Die Polizei stuft die Spiele nach eigenem Ermessen ein. Allerdings kommt es vor, dass die heimischen Ultras für Gästefultras Karten besorgen. Im Normalfall wird sich im Rückspiel dafür revanchiert.

Nach der kurzen Besichtigung des Stadions ging es noch in den gegenüberliegenden Aris und Super 3 Shop, in dem es jegliches Vorstellbare zu erwerben gibt. In unseren Gefilden sicher kritisch zu betrachten, allerdings ist dies dort völlig normal.

Da so langsam der Magen auf sich aufmerksam machte, beschloss man, sich zu einem der zahlreichen, kleinen Restaurants im Stadionumfeld aufzumachen. Begleitet wurden wir hierbei von einigen Ultras von Super 3 und Sidirokastro. Diese tischten dann wirklich groß auf. Allerhand griechische Spezialitäten, dazu noch leckeren Wein. Aufgrund der sommerlichen Temperaturen wurde einfach ein langer Tisch an den Straßenrand gestellt, an dem wir dann gemeinsam aßen. Nun konnten wir auch einige deutschsprachige Griechen begrüßen, die einen Teil ihres Lebens in Deutschland verbracht haben. In den Gesprächen kam die ausgeprägte Sympathie gegenüber unserem Ballspielverein zum Ausdruck und sie konnten mit wirklich großem Wissen über unsere Fanszene erstaunen. Generell verwunderte es uns, dass wirklich der ein oder andere Aris Fan mit BVB Trikot zu sehen war. Sicherlich spielen die schönsten Farben der Welt eine wichtige Rolle dabei.

Insgesamt war es ziemlich ruhig rund um das Stadion. In den Jahren zuvor gab es zum Teil heftige Auseinandersetzungen mit der Polizei. Dieses Jahr hielten sich die Gruppen auf Bitten des Präsidenten von Aris eher zurück. Allerdings wurde nicht auf das traditionelle Empfangskomitee für den Paok Mannschaftsbus verzichtet. Dieser wurde mit allerhand Wurfgeschossen eingedeckt. Die Antwort der Cops in Form von Pfeffergranaten ließ es letztes Jahr zu, dass wir ohne Eintrittskarte ins Stadion kamen.

Auf eine etwas andere Art und Weise sollte das auch dieses Mal wieder gelingen. Ein kleiner Mob von ca. 50 Ultras sammelte sich vor dem Gate 1, in dem wir während des Spiels auch stehen sollten. Wir sollten uns in der Mitte des Mob aufhalten und uns bereit

machen zum Blocksturm. Anschließend wurde sich verummt, ein wenig Schuberei am Eingang und drin waren wir. Gate 1 liegt genau gegenüber von Super 3, somit hatten wir einen Top Blick auf das Geschehen. Im Gate 1 stehen neben den bereits erwähnten „Sidirokastro“ noch die Gruppen „Edessa“ und „Jerolohites“. Gate 1 war früher die tonangebende Tribüne, allerdings änderte sich dies Mitte der 90er und Super 3 übernahm immer mehr das Zepter.

Beeindruckend zunächst die Zaunbeflaggung. Wirklich jeder zur Verfügung stehende Platz war zugehangen mit den Zaunfahnen der vielen Clubs von Super 3 aus ganz Griechenland. Dazu allerhand schwarz-weißer Devotionalien vom verhassten Rivalen Paok, die während des Spieles feierlich verbrannt wurden. Das Spiel wurde mit einer gewaltigen Schnipselchoreo vom gesamten Stadion eingeläutet. Selbst die VIP Logen beteiligten sich daran. Unvorstellbar bei uns, wie so vieles, was wir in den Tagen dort erleben durften. Dazu gehörten auch die Unmengen an Pyrotechnik, die vor dem Spiel eingesetzt wurde. Es qualmte, blinkte und knallte wirklich überall, sodass wir kaum wussten, wohin mit unseren Augen.

An dem Abend wurden mehrere tausend Euro in die Luft geschossen. Ein grandioses Bild! Kein nerviges Gepfeife der Kunden, wie man es bei uns leider gewohnt ist, sondern kollektiver Applaus und ausrasten war angesagt. Nachdem der Rauch verzogen und der Platz halbwegs von Schnipseln und Konfetti befreit war, konnte der Ball rollen. Die Stile der Gesänge erinnern durchaus an Südamerika. Viele Trommeln und Trompeten geben den Takt an, dazu permanente Bewegung im Block. Bis auf einen kleinen Teil der VIP Logen stand das ganze Stadion 90 Minuten. Leider stimmte nicht immer das komplette Stadion in die Gesänge ein, doch wenn, dann wurde es sehr laut. Im Gate 3 waren durchgängig mehrere hundert Fanatiker konstant am durchdrehen.

Optisch setzt man hier den Schwerpunkt klar auf große Schwenkfahnen, die dauerhaft genutzt wurden. Im „Kleanthis Vikelidis“ gibt es mit dem Gate 1 und eben dem Gate 3 zwei Kurven, die, im Gegensatz zu vielen anderen Stadien, in denen es mehrere aktive Kurven gibt, gemeinsam singen und nicht gegeneinander. Ist für die Lautstärke und die Geschlossenheit natürlich von Vorteil. Schön aber zu sehen, wie auch die ältere Generation sich nicht zu

schade ist, auf den Zaun zu springen, um Hasstiraden in Richtung Paok Spieler zu brüllen.

Das Spiel war leider nicht das Beste. Aris war überlegen, doch ein Tor wollte einfach nicht fallen. Schade drum, wir hätten gerne erlebt, was dann los gewesen wäre. Aber soviel kann man schon sagen: Wir waren sicher nicht das letzte Mal in Saloniki. Gästefans waren aufgrund des Auswärtsfahrtverbotes nicht anwesend. So bekamen halt die Offiziellen von Paok den ganzen Hass des Stadions zu spüren. Nach dem Spiel flogen allerhand Gegenstände auf Spieler und Offizielle, die dann natürlich versuchten, sich so schnell wie möglich in Sicherheit zu bringen. Erwähnt werden sollten noch die grünen Laserpointer, die zufälligerweise bei Standards das ein oder andere Mal die Spieler von Paok nerven sollten. Sicherlich nicht sportlich fair, aber dort eben normal.

Nach dem Spiel eher gedrückte Stimmung bei unseren Gastgebern, hatten sie sich doch mehr als dieses magere Unentschieden erhofft. Ärger mit den Cops sollte es auch nicht mehr geben, also ging es für uns erstmal zurück zu unserem Hotel. So gut wie alle der Jungs mussten am nächsten Tag zur Uni oder zur Arbeit und somit machten wir uns einen chilligen Abend auf unserem Zimmer. Förderlich war dabei sicher das kleine pflanzliche Präsent, das uns kurzerhand ins Zimmer flog. Wir tauschten uns über die vielen Eindrücke, die wir gesammelt hatten, aus und jeder murmelte die Melodie seines persönlichen Lieblingschant der Aris Fans vor sich hin.

Am nächsten Morgen gab es dann das eher durchschnittliche Frühstück mit schmieriger Wurst in unserem Hotel. War ok, aber wir sind dort einfach zu sehr verwöhnt worden, um eine bessere Bewertung abgeben zu können. Da die Sonne wieder alles gegeben hat, ging es für uns direkt Richtung Meer und wir machten es uns in einer gemütlich Bar an der Promenade bequem. Nervig waren nur die Menschen, die dauernd irgendwelche gefälschten DVDs, Uhren und Brillen verkaufen wollten. Doch auch dadurch ließen wir uns unsere Laune nicht verderben. Gegen frühen Mittag wurden wir dann wieder von einem unserer Gastgeber abgeholt und wir machten uns auf, um ein wenig die Stadt zu erkunden.

Die vielen Eindrücke, die wir gesammelt haben, würden den Text nun eindeutig sprengen. Wenn ihr die Möglichkeit habt, schaut selbst einmal in

Thessaloniki vorbei. Es lohnt sich! Anschließend ging es dann zur Aris Basketballhalle, auch diese war offen, und wir konnten wieder ein paar Fotos knipsen. Ein Spiel werde ich mir dort in Zukunft sicher geben! Die Videos beim gängigen Portal dürften dem ein oder anderen sicher bekannt sein. Nachdem auch noch der Super 3 Basketballshop abgeklappert wurde, bekamen wir das Angebot zum Stadion von Iraklis Saloniki zu fahren, einem weiteren Stadtrivalen von Aris. Iraklis ist allerdings von der Fangemeinde weit hinter Aris und Paok anzusetzeln und ist die klare Nummer drei in der Stadt.

Auch ins Stadion von Iraklis kamen wir ohne Probleme, um die üblichen Fotos zu schießen. Auf dem Weg zurück in die Stadt hielten wir an einem Restaurant, in dem bereits bekannte Gesichter warteten. Der Tisch war wie am Tag zuvor voll mit allerhand Leckereien, was noch mal alles übertraf, was wir bisher bekommen hatten. Wir konnten uns gar nicht oft genug bedanken für diese unglaubliche Gastfreundschaft, die uns entgegengebracht wurde, und übernahmen die Rechnung, da durch die bekannte Krise in Griechenland das Geld auch bei unseren Gastgebern nicht so locker sitzt.

Nachdem wirklich jeder mehr als satt war und es bereits kurz vor Mitternacht war, verabschiedeten wir uns von unseren Gastgebern und sprachen natürlich eine Einladung zum Gegenbesuch im Pott aus. Nachdem der Magen bis oben hin vollgestopft war, ging es zurück zum Hotel, wo wir den Abend mit Dosenbier ausklingen ließen. Am Frühstückstisch ließ man die letzten Tage noch mal Revue passieren, bis erneut ein Auto für uns bereitstand, um uns zum Flughafen zu bringen. Dort zog sich die Zeit ebenso wie der Flug selbst. Angekommen in Iron City natürlich gewöhnungsbedürftiges Wetter.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass das Derby im Jahr zuvor noch beeindruckender war, sowohl stimmungstechnisch, als auch das Drumherum, was nun aber natürlich nicht heißen soll, dass wir ein enttäuschendes Derby gesehen haben. Ich will nun nochmal die uns entgegengebrachte Gastfreundschaft erwähnen. Es fehlte uns wirklich an nichts und quasi jeder Wunsch wurde versucht zu erfüllen. Danke nach Saloniki!

Mal wieder unvergessliche Tage in der City of God! Ich komme wieder, keine Frage!

TU: Erstmals herzlichen Glückwunsch zu dieser bisher sportlich äußerst erfolgreichen Saison. Wie ist eure momentane Erwartungshaltung? Gehen die ersten Blicke schon auf die Europakarte?

USM: Vielen Dank für eure Glückwünsche. Die bisherige Leistung unserer Mannschaft übersteigt natürlich alles was man sich vor dieser Saison erträumt hat. Vor dieser Saison hatte sicherlich jeder mit einem Kampf gegen den Abstieg gerechnet und wenn überhaupt davon geträumt, wieder den neunten Platz aus der Vorsaison zu erreichen. Dass wir nun acht Spieltage vor Schluss auf einem für uns sensationellen fünften Platz stehen und damit um den Einzug in das europäische Geschäft mitspielen hat keiner für möglich gehalten.

Sicherlich gehen schon einige Blicke auf die Europakarte, denn wir wissen, dass unsere Mannschaft nicht umsonst da oben steht und bis zum Saisonende auch weiterhin solch guten Fußball spielen kann. Wir wissen aber auch, dass es dort oben noch relativ eng zugeht und man schnell wieder aus den ersten fünf Plätzen verschwinden kann. Aber wir wären auch nicht sauer, falls es am Ende nicht für einen internationalen Platz reicht, sondern einfach nur stolz auf diese geilen Spiele, die das Team über die gesamte Saison über abgeliefert hat.

TU: Gebt uns mal einen Einblick in eure Gruppe. Wie ist USM im Jahre 2011 aufgestellt? Wie ist die Altersstruktur eurer Mitglieder?

USM: In der Vergangenheit gab es viele unnötige Reibereien untereinander und mit anderen Personengruppen, leider oftmals auf persönlicher Ebene, welche die Gruppe von innen als auch von außen beeinflusst haben. Dies hat die Gruppe oft zurück geworfen und es letztendlich unmöglich gemacht, den bisherigen Weg weiter zugehen. Deshalb gab es in der vergangenen Sommerpause einen Umbruch, infolge dessen alle bisherigen Führungspersonen die Gruppe verlassen haben und die Gruppe einen Generationswechsel vollzog. Der Schritt ist uns nicht leicht gefallen, aber wir hofften, dadurch eine neue, unbelastete Position in der Kurve

einzunehmen und ganz Mainz wieder hinter Stadt und Verein zu vereinen.

Die aktuelle, junge USM, besteht aus 26 Mitgliedern, welche ein freundschaftliches Verhältnis untereinander und ein relativ gutes Verhältnis zum Rest der aktiven Fanszene pflegt. Aufgrund der kleinen Gruppengröße haben wir einen weiteren wichtigen Schritt gemacht, indem wir Führungen und Gremien verabschiedet haben und die Gruppe zurzeit alles demokratisch entscheidet. Der Altersdurchschnitt der Gruppe ist momentan mit Anfang 20 recht jung.

TU: Gibt es in Mainz neben euch noch andere Ultragruppen? Wie ist der Stand in eurer Fanszene?

USM: Neben der USM gibt es in Mainz noch unsere Jugendgruppe, die Subciety Mainz, welche im Jahr 2006 gegründet wurde. Fast alle aktuellen Mitglieder der Ultra Szene Mainz waren mal Mitglied in dieser Gruppe und wurden so näher an uns herangeführt, was die Wichtigkeit dieser funktionierenden Nachwuchsarbeit zeigt.

Des Weiteren gibt es noch einige Fanclubs, wie Moguntia Rot Weiß, Sektion Bruchweg oder das Inferno Mainz, deren aktive Mitglieder aber auch zum Großteil in der Ultraszene Mainz bzw. in der Subciety Mainz integriert sind. Weitere wichtige Fanclubs sind die Red Side Mainz, Flagrantia Moguntia und die Fanatics Mainz, die seit jeher eng mit der Ultraszene Mainz verbunden sind, durch den Umbruch sind allerdings nur noch sehr wenige Personen dieser Gruppen in der USM. Der Kontakt zu ihnen ist aber nach wie vor sehr gut.

Nennenswert sind hier noch die Meenzer Metzger und die Gensfleisch Connection, die sich zwar selbst nicht als Ultra'gruppe sehen, aber dennoch in enger Zusammenarbeit mit uns stehen. Den Stand der aktiven Fanszene hier in Mainz sehen wir kritisch und hat sich über die Zeit ein wenig verändert.

Im ersten Bundesligajahr 2004/05 war das Verhältnis der Fans zu der aktiven Fanszene durch die Euphorie um den Aufstieg unbeschreiblich gut. Es gab einen enormen Zuwachs an jungen, motivierten Menschen. Das Klima im Stadion war herzlich.

Leider sollte das aber nicht so bleiben. Mit der Zeit normalisierte sich das Verhältnis, viele "normale" Fans haben einfach das Interesse am aktiven Fansein verloren. Gleichzeitig eckten wir immer öfter mit unserer Art des Fan-Seins bei den Normalos an. Das wurde deutlich beim Heimspiel gegen St. Pauli 2007/08, als Mainz 05 den Aufstieg verpasste. Zum Abpfiff wurde im Q-Block ein Stroboskop in unserem Block gezündet, was dazu führte, dass sehr viele Fans laute "Ultras raus" Rufe skandierten. Auch in den folgenden Tagen wurde dieser Aktion enorm viel Aufmerksamkeit geschenkt. In diversen Fan-Foren wurde ausgiebig darüber debattiert, wie man mit den schlimmen Ultras umgehen soll.

Für uns war das wie ein Schlag ins Gesicht und wir zogen unsere Konsequenzen aus diesem Vorfall: Die Anlage, die bis zu diesem Zeitpunkt die komplette Südtribüne beschallte, wurde zu Beginn der kommenden Saison entfernt und ist es bis heute. Außerdem haben wir Choreographien und Aktionen meist nur noch in unserem Bereich ausgeführt. Viele Fans haben diese Veränderung wahrgenommen und wir werden auch bis heute noch gebeten, die Anlage wieder aufzustellen um somit die vier Blöcke auf der Süd zu erreichen um somit das Klima wieder zu verbessern. Dazu können wir nur sagen, dass abzuwarten bleibt, wie wir das im neuen Stadion handhaben werden.

Durch die Aktion in HH und die bevorstehende Bruchwegabschiedschoreo wird aber deutlich, dass wir immer noch genug Rückhalt bei den Fans haben. Wie sich das Verhältnis, besonders im neuen Stadion, entwickelt, wird man sehen. Wir blicken positiv in die Zukunft und sehen den Umzug im Sommer als eine Chance.

TU: Ihr pflegt bekanntlich eine Freundschaft nach Osnabrück zu der Violet Crew. Wie kamen die Kontakte zu Stande und ist diese Freundschaft in der jeweiligen Fanszene akzeptiert? Gibt es noch weitere Kontakte zu anderen Gruppen?

USM: Zu den Jungs der Violet Crew aus Osnabrück gibt es, wie ihr schon gesagt habt, sehr gute Kontakte, beziehungsweise auch persönliche Freundschaften. Jedoch läuft die ganze Sache zurzeit nur über persönliche Kontakte und man kann

derzeit nicht von einer gruppenübergreifenden Freundschaft sprechen. Wir sind gerne bei Spielen des VfL gesehen, genauso freuen wir uns Leute aus Osnabrück bei unseren Spielen begrüßen zu können. Des Weiteren gibt es Kontakte zum Apache Club von Iraklis Thessaloniki und vereinzelte Kontakte zu den Outlaws aus Duisburg, jedoch werden diese eher von ehemaligen als von aktuellen USM-Mitgliedern getragen.

TU: In dem Rhein-Main-Gebiet gibt es weitere aktive Fanszenen. Woher kommen die Mitglieder eurer Gruppe? Wie gestaltet sich das Zusammenleben der verschiedenen Ultragruppen in dem Gebiet?

USM: Die Mitglieder unserer Gruppe kommen zum Großteil aus Mainz, jedoch gibt es auch einige, die ein gutes Stück weit weg wohnen. Der Großteil der aktiven Leute kommt jedoch aus dem Mainzer Stadtgebiet beziehungsweise aus einem Umkreis von ca. 20 km.

Es ist sicherlich nicht leicht, vor allem als eher kleine und junge Fanszene, in dieser Region zu bestehen. Natürlich trifft man außerhalb des Fußballs während der Schule, des Studiums oder der Arbeit auch Fans von anderen Vereinen (auch, weil Mainz so eine bekannte Uni-Stadt ist). Dort gibt es allerdings kaum bis gar keine Berührungspunkte oder Konflikte. Man kann also sagen, dass wir im Alltag sehr wenig mit anderen Vereinen zu tun haben und es dementsprechend ruhig verläuft.

Mainz, Kaiserslautern, Frankfurt und Mannheim liegen zwar schon recht nah aneinander, allerdings sind sie bei weitem nicht so geballt wie es zum Beispiel bei euch im Ruhrgebiet der Fall ist. Daher sind Begegnungen mit anderen Szenen abseits von Spieltagen eher eine Seltenheit. Natürlich kommt es ab und an vor, dass sich an Wochenenden vereinzelte Leute in unsere Stadt verirren, oder an Spieltagen Gruppen an unserem Hauptbahnhof umsteigen. Im Großen und Ganzen beschränken sich intensive Berührungspunkte aber weitestgehend auf die Derbys.

TU: Wie würdet ihr euren Style beschreiben? Gibt es Einflüsse aus verschiedenen Subkulturen oder steht ihr dem eher verschlossen gegenüber?

USM: Es ist immer schwierig den eigenen Style zu hinterfragen und zu beschreiben. Wir würden nicht sagen, dass wir nur von einer bestimmten Subkultur beeinflusst wurden. Wir sind eigentlich eine sehr bunte Truppe und jeder trägt in seiner eigenen Art und Weise etwas zum "Style" der Gruppe bei. Wenn man eine Subkultur nennen müsste, gehört Graffiti bzw. Streetart auf jeden Fall mit dazu. Gerade Streetart ist in Mainz derzeit wieder ein großes Thema geworden und vor allem junge Leute finden Gefallen daran.

TU: Euer Auswärtsspiel in Hamburg wurde von dem gewalttätigen Übergriff der Ordnung und Polizei überschattet. Wie hat die Fanszene darauf reagiert? Gab es bereits eine Reaktion aus Hamburg?

USM: Man muss sagen, dass die aktive Fanszene während den Übergriffen sehr gut zusammengehalten hat und so gut wie es ging versucht hat die Übergriffe abzuwehren und Mitglieder davor zu bewahren in Gewahrsam zu landen, was leider nicht bei jedem gelang. Aber auch der Rest der mitgereisten Fans war schockiert von dem Eingreifen des Ordnungsdienstes und der Polizei und so kam es, dass auch viele ältere Menschen die Polizisten bespuckt und beleidigt haben, was man so bei uns in Mainz sicherlich nicht gewohnt ist.

Reaktionen aus Hamburg gab es bereits am Spieltag, als einige Leute der Chosen Few schon während des Spiels zu uns an den Gästeblock kamen und sich nach dem aktuellen Stand erkundigt und ihre Hilfe angeboten haben. Auch haben sie sich direkt am nächsten Tag per E-Mail an uns gewendet und Hilfe bei der Aufklärung zugesichert sowie Kontaktdaten gegeben, an die wir uns mit unseren Beschwerden wenden können. Unser Verein hat sich an den Hamburger SV gewandt und um eine Stellungnahme gebeten, die bisher allerdings noch aussteht. Ein erster Erfolg konnte allerdings schon gutgeschrieben werden, der Hamburger Einsatzleiter ist auf Druck des Supporterclubs zurückgetreten!

TU: Eines der meist diskutierten Themen bei den Ultra'szenen ist die Gewalt. Dabei wird vermehrt wieder der Blick auf die Ränge gelegt und die Diskussion dieser Thematik scheint ein richtiger Schritt zu sein. Wie ist eure Meinung dazu?

USM: Natürlich gerät man als Ultragruppe immer wieder in Situationen, in denen man sich mit diesem Thema beschäftigen muss. Auch wir hinterfragen uns in dieser Richtung immer wieder selbst. Eine Rückbesinnung auf den Kern unserer Bewegung halten wir für durchaus sinnvoll. Eine Ultraszene präsentiert sich schließlich in erster Linie auf den Rängen im Stadion durch ihren Support. Generell ist es aber schwierig bei solch einem subjektiven Thema für eine gesamte Gruppe, oder sogar Fanszene zu sprechen. Denn die Gewalt ist ja kein Problem der Ultras, sondern findet sich in allen Gesellschaftsschichten wieder. Außerdem ist die Bewertung von Gewalt natürlich situationsbedingt. Ein bindendes Statement zum Thema Gewalt gab es daher von unserer Gruppe bisher nicht.

TU: Der Abschied aus eurem Bruchweg rückt immer näher und damit auch der Umzug in das neue Stadion. Würdet ihr in den Planungen eingebunden? Gibt es bereits Kritikpunkte gegen das neue Stadion?

USM: Eine Frage, die einem momentan oft gestellt wird. Zuerst einmal stehen wir dem Ganzen sehr positiv gegenüber, da wir uns Einiges von dem Umzug erhoffen. Seit unserem ersten Aufstieg in die erste Bundesliga ist das Kontingent an Dauerkarten immer zu 100% ausgeschöpft gewesen und junge Leute hatten so gut wie keine Möglichkeiten an Karten für Heimspiele zu kommen. Wenn das Stadion mal nicht ausverkauft ist, dann gibt es meist nur noch teure Sitzplatzkarten, die sich kein Schüler dauerhaft leisten kann.

Natürlich ist es schwer unser geliebtes Bruchwegstadion zu verlassen, aber auch wir müssen einsehen, dass ein größeres Stadion her muss und erhoffen uns dadurch wieder einen neuen Schub an jungen Fans, die wir mit unserer Leidenschaft für den Verein FSV Mainz 05 anstecken und unsere Art des Fanseins näher bringen können. Ideen und Gespräche über den Ausbau an gleicher

Stelle gab es, waren aber nicht realisierbar. Deshalb musste ein neues Stadion etwas außerhalb der Stadt gebaut werden. Die beim Verein zuständigen Personen bezogen Fanvertreter in regelmäßigen Abständen in Gespräche ein, damit wir unsere Ideen und Vorstellungen darlegen konnten. Diese wurden zum größten Teil auch umgesetzt, jedoch musste man auch hier realistisch bleiben, denn natürlich konnte nicht alles zu 100% so werden wie wir es uns gewünscht hätten.

Auch haben die handelnden Personen von Mainz 05 es uns ermöglicht, ein Projekt für einen Stimmungsblock in der Mitte der Tribüne zu starten. Dieser Bereich wird auch als Stimmungsbereich gekennzeichnet, sodass es hoffentlich keine Probleme mit Leuten gibt, die sich über dauerndes Fahنشwenken beschweren. Wir haben über unsere Medien, wie unseren Blog, eine eigens eingerichtete Webseite und unseren Kurvenflyer dazu aufgerufen sich für diesen Block anzumelden und konnten Ende der Hinrunde knapp 700 Anmeldungen für unseren Bereich an den Verein weiterleiten, was für unsere kleine Szene schon eine große Hausnummer ist. Inwieweit sich diese 700 Leute jedoch an dem Support beteiligen bleibt abzuwarten.

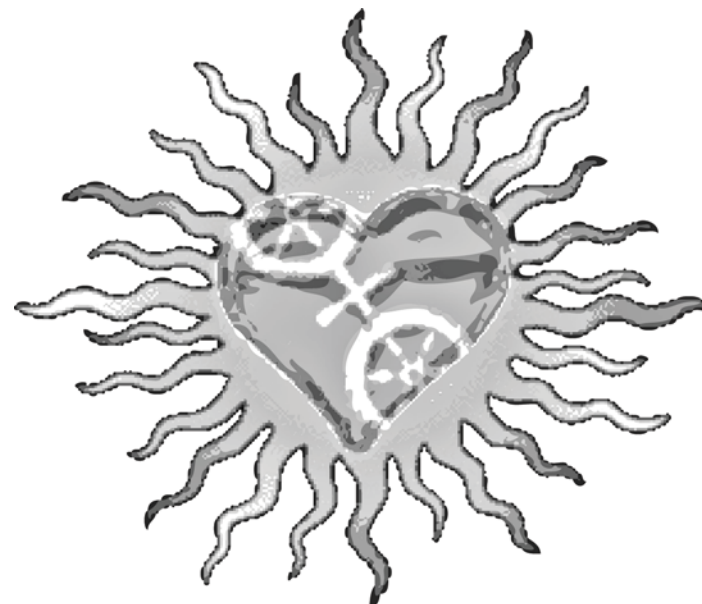
TU: Zum Abschluss würden wir gerne noch eure Meinung zu der Dortmunder Fanszene und speziell zu THE UNITY hören.

USM: Es ist immer schwer eine andere Ultragruppe zu beschreiben oder eine allgemeingültige Meinung zu formulieren. Natürlich gibt es viele unterschiedliche Meinungen über die unterschiedlichsten Fanszenen, auch in unserer Gruppe, doch der Blick ins Innere einer fremden Szene bleibt uns verwehrt.

Allgemein gibt es einige Aktionen und Eigenschaften seitens Dortmund, bzw. The Unity, die wir für absolut gut befinden. Die Aktion "Kein Zwanni für'n Steher" ist eine gute Sache, bleibt im Kopf und wird ja auch von mehreren Fanszenen (unter anderem auch von Mainz) unterstützt. Auch die 100-Jahre BVB Choreo möchten wir hier positiv erwähnen. Respekt, Jungs! Richtig schönes Ding. Auch vom Style und der Gestaltung von Aktionen weiß Dortmund immer wieder zu gefallen.

Kritisch sieht man in Mainz allerdings die Desperados. Dies kommt vor allem daher, dass unsere von TU eingeladenen Stadionverbotler, in der vergangenen Saison von den Desperados angegriffen wurden.

Ansonsten ist Dortmund eine reiseffreudige Szene, was natürlich immer positiv auffällt.





HERAUSGEBER: **THE UNITY - Supporters Dortmund e.V.**

WEB: www.the-unity.de / MAIL: vorspiel@the-unity.de

AUFLAGE: 1100 EXEMPLARE - KOSTENLOS

DER FLYER STEHT IN KÜRZE AUCH ZUM DOWNLOAD AUF UNSERER WEBSITE BEREIT.